

Jahresbericht 2002

Liebe Freunde,

Wie in den vergangenen Jahren flog ich Mitte Februar wieder nach Santo Domingo. Es stand die Neuwahl des Vorstands der FUNDACIÓN DOMINICO-ALEMANA an. Es ist ein gutes Team, man ist ein Leben lang miteinander bekannt, oft entfernt verwandt oder verschwägert, erfolgreich und hilfsbereit.

Mir war bekannt, dass alle zur weiteren Mitarbeit bereit waren.. Nur die tüchtige Licelotte Baiges, inzwischen geschiedene Wittkop, sah sich nicht mehr in der Lage, die Position der Präsidentin weiter zu übernehmen. Sie hat nicht nur vier halbwüchsige Kinder, die ihre Aufmerksamkeit brauchen, sondern sie muss auch berufstätig sein.

Die neue Präsidentin der Fundación

Jedoch war sie bereit, den neuen Präsidenten mit allen Kräften ihrer jahrelangen Erfahrungen zu unterstützen. Sie hatte sich auch bereits um einen passenden Nachfolger bemüht und gefunden.

Dieser war nicht nur tüchtig, erfolgreich und prominent, sondern auch noch deutscher Abstammung: Herr Wiese war unter anderem Mitglied der deutsch-dominikanischen Industrie- und Handelskammer. Ich war sehr beruhigt, denn damit waren unsere Zukunftspläne auf Jahre hinaus gesichert. Zu unser aller

Entsetzen verstarb Herr Wiese bei einer Operation. Nun allerdings waren wir in Not.

Wieder wurde Licelotte aktiv und bald hatte sie die Tochter, Johanna Wiese, de Mera (hat ebenfalls 4 Kinder) davon überzeugt, dass sie auch dieses Erbe ihres Vaters übernehmen sollte. Sie sagte zu und wie Sie sehen können, gleicht sie nicht nur äußerlich Licelotte wie eine Zwillingsschwester, sie ist auch genauso dynamisch, hat aber mehr freie Zeit zur Verfügung.

Johanna ist dann auch gleich voll eingestiegen. Da die Station seit 14 Jahren in Betrieb ist standen uns aufwendige Reparaturen bevor. Unsere lebenswichtige OSMOSIS Trinkwasser Kläranlage musste



Die ehemalige Präsidentin der „Fundación“, Licelotte Baiges und ihre Nachfolgerin Johanna Wiese (v.l.n.r.)

eine große Überholung erfahren, denn seit über 6 Monaten konnten wir nur mehr stundenweise gefiltertes Wasser an die Dorfbewohner abgeben.

Alle Holzfenster und -türen waren von Termiten zerstört und sollten nach zahlreichen Reparaturen ausgewechselt werden. Im Labor war eine Klimaanlage und der Kühlschrank zu erneuern u.s.w.



Selbst wenn sich schon vieles gebessert hat, leben die meisten Familien in Nigua in für uns unvorstellbaren Verhältnissen.

Frau Stephanie Stal hatte uns durch ihre Organisation COR eine große Summe gespendet, die jedoch zweckgebunden für die Betreuung unterernährter Kinder eingesetzt wird. Für dieses Programm hatte uns der Gesundheitsminister einen ganz besonders erfahrenen Kinderarzt zugeteilt. Aber die Abgabe einer täglichen, kräftigenden Mahlzeit bedarf eines gesonderten Kühlschranks, einer Kochstelle, Geschirr, Fläschchen etc.

Die Weihnachtspakete waren hochwillkommen

Johanna ließ sich durch nichts schrecken. Es wurde ein eleganter Luxus-Jeep aus USA importiert. Zollfrei, weil für wohltätige Zwecke zur Verlosung bestimmt. Lose wurden gedruckt und über Radio, Fernsehen und persönliche Kontakte verkauft und verlost. Mit dem Erlös konnten alle oben erwähnten Reparaturen ausgeführt werden.

Die Lösung dieses Problems liest sich ganz rasch. In Wahrheit bedarf es großer Mühe allein die bürokratischen Hindernisse zu überwinden und man schafft das sowieso nur durch Einsatz unendlich zahlreicher „Beziehungen“. Alle Angestellten der

Station erhielten ein Kontingent an Losen zugeteilt, die sie an den Mann zu bringen hatten. Auch Sor Candida bekam ihr Kontingent.

Von dem Erlös aus der wunderbaren Weihnachtsfeier mit den Damen vom Golfclub Feldafing von Frau M. Nekouian orga-

nisiert, haben wir uns besondere Mühe gegeben und mit einem Teil der stattlichen Summe für 100 der ärmsten Familien ein Weihnachtspaket zusammengestellt. Vorab bat ich die Angestellten der Station, den von uns gewünschten Inhalt zu besorgen. Es wurden dann keine Pakete sondern



Michael v. Almsick verteilt Weihnachtspakete. Die Freude war bei allen groß!

leuchtend rote Plastiksäcke, in denen sich Reis, Bohnen Spaghetti, Zucker, Salz, Essig, Öl, Kaffee, Äpfel, Zwiebel und jedem ein großes frisches Huhn sowie eine Flasche chilenischen Wein für den traditionellen Weihnachtspunsch befanden.

Mein Sohn Michael und seine Frau Nina unterbrachen ihre Urlaubsreise nach Guatemala und zogen mit den Angestellten und Ärzten der Station – mit Hilfe unseres getreuen Fahrers Toni – durch das Dorf bis in die Berge, wo ebenfalls viele unserer Patienten leben. Auch Mitglieder der FUNDACIÒN, allen voran Dona Belkys (unsere reizende Schatzmeisterin) schleppten die schweren Säcke durch tropische Regenschauer zu unseren Freunden. So ein Weihnachten hatten sie noch nie erlebt. Gerührte und strahlende Gesichter allenthalben.



Quico, den viele schon als Kind aus alten Berichten kennen, ist nun ein junger Mann geworden

Trotz Flutkatastrophe blieben unsere Spender treu

Durch die schwierige wirtschaftliche Lage und die Flutkatastrophe im Osten Deutschlands, für die sehr großzügig gespendet wurde, stellte sich bei PRO-SALUD eine leichte Ebbe ein. Manche

unserer langjährigen Spender unterstützten uns dennoch und demonstrativ, was uns sehr freute. Ganz herzlichen Dank!

Durch Vermittlung – wieder von Frau Stal (COR) – schrieb uns die Mutter eines elfjährigen Hamburger Schülers, dass die Klasse 5c den Kindern von Nigua gerne helfen wollten. Sie baten um Vorschläge

Auch wenn in Santo Domingo tropische Temperaturen herrschen, brauchen die Menschen dort immer wieder Kleiderspenden.

Viele Kinder müssen sonst mehr oder weniger nackt und vor allem ohne Schuhe umherlaufen.





Eine nicht erkannte Hirnhautentzündung im Babyalter führt zu einer lebenslangen Behinderung und macht es für die Familie und uns zu einem Sorgenkind.

was am dringendsten benötigt würde und auf meiner Liste standen ein kleines Babybettchen auf Rollen, in dem die Babies sicher abgelegt werden können während die Mütter untersucht und behandelt werden.

Außerdem Schuhe für die Kinder, da fast alle barfuss gehen und ständig verletzte Füße haben. Die Hamburger Kinder spendeten erst ihr Taschengeld, bettelten dann bei den Eltern und Verwandten und Frau Stal überwies uns den unglaublichen Erlös der Aktion dieser Traumkinder: 1.700 € In Santo Domingo staunte man nicht schlecht über so viel Großherzigkeit. Mir wurde berichtet, dass eine Reihe Mütter aus guten Verhältnissen ihren Kindern die jungen Hamburger als nachahmenswertes Beispiel vorhielten.

Die Turnschuhe – hergestellt von einer Freundin von Dona Belkys in Santo Domingo – sind zu einem Vorzugspreis bereits bestellt und werden den Kindern von uns angepasst. Sie müssen sie gleich tra-

gen, damit die Eltern sie nicht verkaufen können.

Ein befreundeter Arzt bemüht sich für uns aus der Kinderstation von Grosshadern Bettchen für die Babies zu erbitten, die dann mit mir im Februar nach S.D. reisen werden.

Ebenfalls von Frau Stal erhielten wir die Spende eines Ultraschallgeräts. Da jedoch keiner unserer Ärzte damit umzugehen gelernt hat, löste Johanna dieses wunderbare „Problem“, indem sie beim dominikanischen Gesundheitsminister einen mit diesem Gerät erfahrenen Arzt ein- bis zweimal die Woche erbeten hat. Um die Freigabe des Geräts muss sich wiederum Johanna unter Mithilfe der reizenden deutschen Botschafterin, Gräfin v. Kendeffy kümmern.

Natürlich ist auch unsere Babykleidersammlung gut angekommen wie aus dem Foto auf der vorhergegangenen Seite ersichtlich.

Viele Einzelschicksale, die unserer Hilfe bedürfen

Ich möchte meinen Bericht nicht schließen ohne über einige unserer Patientenschicksale zu berichten:

Da ist „Quico“, er hatte Kinderlähmung und lief viele Jahre wie ein Äffchen auf Händen und Füßen, bis er operiert und mit Hilfsmitteln versorgt wurde. Er ist inzwischen ein netter junger Mann geworden, der nicht mehr in Nigua lebt, mich aber jedes Jahr in der Station besucht.

Da ist Cristin – leidet an Sichelzellanämie und ist auf regelmäßige Bluttransfusionen angewiesen. Frau Dr. Göring aus Leutstetten unterstützt sie. Cristin ist immer noch ein großes und sehr liebes Mädchen .



Teófilo, der Sohn der alten, blinden Crucita, erlag mit nur 34 Jahren der inzwischen problematischsten Krankheit in S.D.: AIDS



Cristin, die an Sichelzellenanämie leidet, wird von Frau Dr. Göring unterstützt.

Da gibt es dieses kleine Mädchen, deren Namen ich nicht mehr weiß. Als Säugling hatte sie eine Hirnhautentzündung, die als solche nicht erkannt wurde und aus der eine dauerhafte Behinderung erwuchs. Sie ist und bleibt ein großes Sorgenkind für die Familie und uns.

Teófilo ist der Sohn der bettlägerigen, inzwischen blinden Hansenkranken Crucita. Er starb – wie so viele – am 12. September im Alter von 34 Jahren an AIDS. Ich kannte und betreute ihn sein Leben lang.

Wir haben in den vergangenen Jahren viel über die „Fundación“ berichtet. Damit Sie sich ein besseres Bild von unseren rührigen Partnern machen können, haben wir diesem Bericht eine Broschüre der Fundación Dominico-Alemana beigelegt. Sie



Unsere Freunde von der „Fundación Dominico-Alemana Para La Salud“. Ohne ihre Hilfe wären wir nicht in der Lage, unser Projekt so erfolgreich durchzuführen.

wurde zusammengestellt von Licelotte Baigés zum Ende ihrer Zeit als Präsidentin der Fundación. Wir haben ihr sehr viel zu verdanken und immer noch berichtet sie mir detailliert über alle wichtigen Dinge in und um unser Projekt. Nigua kann man eben nicht einfach lassen.

Nun danke ich Ihnen für Ihre Geduld, Ihr Verständnis und auch Ihre großzügigen Spenden und Briefe. Ich wünsche Ihnen – auch im Namen der PRO-SALUD Helfer – ein friedvolles Weihnachtsfest und alles erdenkliche Gute im Neuen Jahr. Ich finde, Sie verdienen das.

Herzlichst, Ihre

Erika von Arnim

PRO-SALUD: 40 Jahre Hilfe für ein Lepradorf in Mittelamerika

Die Organisation

PRO-SALUD ist eine humanitäre Organisation, deren Ziel die Verbesserung der Lebensverhältnisse, die Betreuung der Kranken und ihrer Angehörigen in und um Nigua ist. Die Arbeit von PRO-SALUD erstreckt sich von medizinischer Hilfe über Sozialarbeit, Förderung von Bildungsstätten bis hin zu Existenzgründungsprogrammen.

Die Organisation ist vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) als förderungswürdig anerkannt und verfügt als gemeinnütziger, eingetragener Verein über die Berechtigung, steuerlich anerkannte Spendenquittungen auszustellen.

PRO-SALUD mit Sitz in München ist Gründungs- und Vorstandmitglied der „FUNDACIÓN DOMINICO-ALEMANA para la SALUD“ mit Sitz in Santo Domingo (Dominikanische Republik.)

Die Philosophie

Die Philosophie von PRO-SALUD ruht auf den Grundprinzipien Privatinitiative und ausschließlich zweckgebundene Verwendung aller Spenden. Jeder bei PRO-SALUD ist verpflichtet, seine Arbeit für die Organisation ehrenamtlich zu betreiben. Darauf ist PRO-SALUD stolz und dadurch unterscheidet sich die Organisation von vielen anderen humanitären Gesellschaften. Nicht ein Euro der Spendengelder wird für Bezahlung oder Aufwandsentschädigung der Aktiven verwendet. Wer bei PRO-SALUD mitarbeitet, muss seinen Aufwand – vom Briefporto bis zu Reise- und Hotelkosten – selbst tragen.

Dies lässt sich nur durch die richtige Einstellung aller PRO-SALUD Mitglieder aufrecht erhalten: Die Probleme dieser Welt werden niemals alle gelöst; dennoch ist es ein zentraler Bestandteil der Aufgaben im Leben eines jeden, wenigstens einen kleinen Teil zur Lösung mancher Probleme beizusteuern. Ob man es nun „soziales Engagement“ oder einfach „Nächstenliebe“ nennt – jeder bei PRO-SALUD ist davon überzeugt, dass nur auf diese Weise das Leben mancher vom Schicksal schwer Getroffener menschenwürdiger wird.

Der Vorstand

Der Vorstand von PRO-SALUD setzt sich zusammen aus ehrenamtlich agierenden Privatpersonen: Erika van Almsick (Vorsitzende des Vorstands); Kathrin Belart (stv. Vorsitzende); Josef Ellmauer (Schatzmeister), sowie die Beisitzer.

Die Kooperationen und Partner

PRO-SALUD ist eine privat getragene Organisation, arbeitet aber eng mit staatlichen und kirchlichen Organisationen zusammen. Neben der Schwesterorganisation in Santo Domingo, „FUNDACIÓN DOMINICO-ALEMANA para la SALUD“ zählen zu den wichtigen Partnern das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) der ORDEN v. MALTA (Rom), der Orden der „HERMANAS MERCEDARIAS“ (Santo Domingo und Spanien) sowie zahlreiche private Organisationen und Firmen wie z.B. PAUL HARTMANN A.G. Heidenheim, INTERTRANS S.A. Santo Domingo, ComputerLinks München, COR für Kinder (Holland) und nicht zuletzt auch die Deutsche Botschaft in Santo Domingo.

Die Geschichte

1961 bat der Apostolische Nuntius, Mons. Emmanuele Clarizio, die Frau des Deutschen Botschafters in der Dominikanischen Republik – Erika van Almsick – in das kleine Dorf Nigua nahe San Cristobal zu fahren. Das Dorf liegt ca. 25 km südwestlich der Hauptstadt Santo Domingo. Nach seinen Unterlagen sollten Ordensschwwestern seit vielen Jahren die Kranken einer Leprakolonie betreuen. Da sie zwar seiner Obhut anvertraut, jedoch telefonisch nicht erreichbar waren bat er Frau van Almsick, sich nach dem Ergehen der Ordensfrauen, ihren Sorgen und Nöten zu erkundigen und in Erfahrung zu bringen, wie ihnen geholfen werden konnte.

Frau van Almsick machte sich auf den Weg nach NIGUA, einem feucht-heißen Ort in sumpfigem Gelände mit Brackwasserlagunen zwischen den armseligen Hütten und dem Meer. Sie fand – wie sie gerne sagt – „acht Heilige“, die an einem düsteren, stürmischen Regennachmittag eng zusammensaßen und Rosenkranz beteten.

Die Projekte

- Auf- und Ausbau einer Station mit medizinischer Grund- und Notfallversorgung, sowie spezieller, ambulanter Versorgung Lepra-bezw. HANSEN-Kranker in Nigua. (Prov. San Cristobal, Dom. Rep.)
- Aufbau einer chirurgischen Ambulanz im Rahmen der mediz. Station in Nigua (begonnen Anfang 1998)
- Aufbau einer stationären Versorgung schwerbehinderter leprakrankter Patienten in Nigua (übergeben 1980 an das Gesundheitsministerium in Santo Domingo, unter der Leitung der Schwestern des Ordens der Mercedarias)
- Gründung und Aufbau einer Schule in Nigua, deren Kosten über Patenschaften gedeckt werden. (übergeben an die niederländische Organisation „Wereldkinderen“)
- Ein Programm für Ernährung unternährter Kleinkinder unter mediz. Aufsicht.
- Trinkwasserversorgung für die Dorfbevölkerung
- Zahlreiche kleine Existenzgründungsprogramme in Nigua.

PRO-SALUD
Frau Erika van Almsick
Hermelinweg 1
81549 München

per Telefax: (089) 690 28 75

Ihr Bericht hat mich interessiert. Bitte veranlassen Sie folgendes:

- Ich möchte den Menschen in Nigua helfen und habe daher einen Verrechnungsscheck/ die Kopie des Überweisungsträgers beigelegt in Höhe von

€ _____

Bitte schicken Sie mir eine steuerabzugsfähige Spendenquittung,

Name _____

Adresse _____

- Ich möchte helfen, bin mir aber noch nicht sicher auf welche Weise. Bitte setzen Sie sich mit mir in Verbindung

Telefon (_____) _____

(_____) _____

Sie erreichen mich am besten zwischen _____ und _____ Uhr.

- Ich möchte den Jahresbericht 2002 auch anderen zukommen lassen. Bitte schicken Sie

_____ Exemplare an:

Name _____

Adresse _____

Spenden erbeten auf das Konto:

PRO-SALUD, Postgiroamt München, Kto. Nr. 917-807, BLZ 700 100 80

Sie erhalten von PRO-SALUD eine Spendenquittung, die in vollem Umfang steuerlich abzugsfähig ist.